

Auslandserfahrung via Innsbruck – Finnland und Spanien

Von Johanna Schwarz mit Sina Neumair

Sina, Architektur, derzeit im Auslandsjahr in Oulu, Finnland.

Der allgemeine Eindruck: Bei der Ankunft noch 28°C heiß, und das nur 200 km vom Polarkreis entfernt mit 22 Stunden Tageslicht, hatte es Ende Oktober bereits -20°C und nur mehr vier Sonnenstunden täglich. Also ab in die Thermounterwäsche und den Zwiebellook und hoffen, dass sich der Biorhythmus schnell umstellt. Die Finnen an sich wirken wie ein sehr eigenbrötlerisches Volk, doch wenn man sich ein bisschen überwindet und auf die Leute zugeht, sind sie sehr herzlich und interessiert. Wenn man sie einmal für sich gewonnen hat, kann man Freundschaften fürs Leben knüpfen.

Die Kosten: Nach dem Anstehen vor dem Club (Finninnen gerne auch in Ny-

lonstrumpfhose bei Frostbeulentemperaturen), legt man für ein kleines Bier gerne 4,50 Euro auf die Theke. Ein Liter Milch kostet 1,80 Euro und eine Semmel 60 Cent.

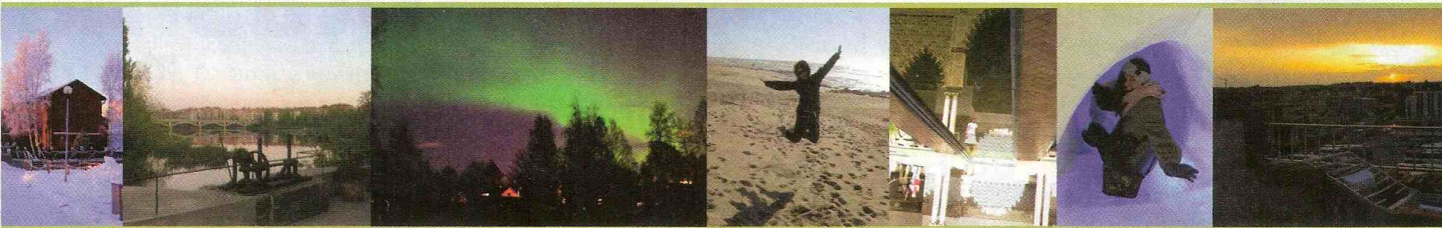
Das Wohnen: ist im Studentenheim relativ günstig, für 17qm zahle ich derzeit 244 Euro. In einer WG in der Innenstadt blättert man schon mal 350 Euro für 15qm hin.

Die Uni: Die Architekturfakultät betreut 300 Studenten, das bedeutet, es geht sehr viel familiärer zu als auf der Technik in Innsbruck. Es gibt zum Beispiel Professoren, mit denen man zu Mittag isst und die nach einer Woche meinen Vornamen wussten. Mir gefällt besonders, dass dadurch viel gezielter und individueller auf die Studenten eingegangen werden kann. Mein Auslandssemester habe ich über das Erasmus-Programm organisiert.



Freizeit und Party: Die Finnen feiern die absurdesten Traditionen, wie den Gummistiefel-Weitwurf (Minimalrekord meinerseits: krasse vier Meter!) oder die Luftgitarren-Weltmeisterschaft, bei der die Finnen einmal so richtig Gas geben. Ansonsten ist die unverkennbare finnische Natur alleine schon einen Besuch wert, Rentiere und Elche sieht man hier ziemlich oft, und bei den Nordlichtern, die sich wie grüne Flammen auf einen zu bewegen – da bleibt einem der Atem weg (wenn er nicht schon längst gefroren ist). Saunagang ist Pflicht (Achtung, auch hier kann der Professor aus der Vorlesung neben dir sitzen...) und eine entspannende Abwechslung, genauso wie das anschließende Schneebad und ein warmer Glögi mit Rum.

Tief/Hoch: Nur drei Stunden Helligkeit im Winter/ die beeindruckenden grünen Nordlichter.



Johanna, Übersetzen E/Sp, Auslandssemester SS 2009, Salamanca, Spanien

Der allgemeine Eindruck: Salamanca ist das Innsbruck Spaniens. Hier wohnen ebenfalls 130.000 Menschen, nur sind davon 50.000 Studenten und 10.000 davon auf Erasmus. Man kann sich das Ergebnis zusammenreimen. Salamancas Altstadt ist Weltkulturerbe, das Institut für traducción e interpretación befindet sich mittendrin. Als Ausgangspunkt für etwaige Reisen liegt Salamanca perfekt mitten auf der iberischen Halbinsel, nur eine Dreiviertelstunde von Portugal entfernt. Vom Klima her war es schon im Februar angenehm warm, allerdings sind die Tag-Nacht -Unterschiede gewaltig. Wir hatten einmal tagsüber 25°C und nachts dann - 5°C. Manchmal habe ich das Meer vermisst, aber der Fluss (Tejo) macht einiges wett.

Die Kosten: Essen wie bei uns, die Supermarkt-Eigenmarken sind wirklich billig und haben fast das bessere Essen im Sortiment. Brot gibt's auch für uns: der „arbol“ Supermarkt hat sogar „pan Kornspitz“. Tapas sind billig und wenn man genug davon isst auch sättigend, dabei die plaza mayor meiden (nicht wegen der Preise, hatte da mal eine Kakerlake am Teller). Mit den richtigen Vokabeln in die Fruterías einkaufen gehen!

Das Wohnen: Auf jeden Fall: Wohnungen anschauen! Es lohnt sich, zuerst in einer Jugendherberge zu übernachten und ein bisschen zu suchen. Man bekommt für relativ wenig Geld schöne Studentenzimmer in WGs, dafür gibt man zwischen 170 und 320 Euro aus. Allerdings Stand 2009. Nicht von den Vermietern über den Tisch ziehen lassen. Kautions ist meist eine zusätzliche Monatsmiete. Vielleicht einfach die letzte nicht bezahlen.

Die Uni: Die Uni Salamanca hat einen sehr guten Ruf und liegt verteilt in der Altstadt (Sprachen, Philosophie) und am etwas außerhalb liegenden Campus Unamuno (Medizin, Jus, Sport etc.). Die Stadt ist aber nicht wirklich groß, alles ist gut zu Fuß erreichbar.

Freizeit und Party: Viele Spanier fahren für den Junggesellenabschied nach Salamanca. Das merkt man samstags. Ansonsten gibt es von Indie bis Electro und Salsa alles. Außerdem gab es das Festival de arte Anfang Juni mit internationalen Künstlern, da war die ganze Stadt auf den Beinen.

Tief/Hoch: Die Kakerlake am Teller./ Lunes de aguas. Man feiert, dass früher nach der Fastenzeit die Prostituierten wieder in die Stadt durften. Es wird öffentlich getrunken und die Polizei sagt nichts dagegen. Der Melonen-Montag, Feiertag am Fluss.